

Meinung

von
Bianca Werfring

wiener-neustadt.red@
bezirksblaetter.com



Ab aufs Rad!

68 km Radwege stehen in Wiener Neustadt zur Verfügung. Sukzessive werden die Radwege ausgebaut. Auch sonst setzt man immer wieder Aktionen, um das Rad fahren zu fördern. Wenig erfolgreich, denn lediglich 12 Prozent des Verkehrs nehmen die Radfahrer ein. Zu wenig, daher gilt es diesen Anteil deutlich zu erhöhen. In Zeiten der exorbitanten Spritpreise sollte man hier doch auf offene Ohren stoßen. Nicht wirklich, denn der Mensch ist ein Gewohnheitstier und sehr bequem, daher müssen die Rahmenbedingungen, wie zahlreiche Abstellplätze vor Lokalen und Geschäften etc., passen. Das alleine reicht aber noch lange nicht. Um das Rad wirklich interessant zu machen, muss auch Bewusstsein geschaffen werden. Das heißt: Aktionen, Werbung, ... Das Rad muss in die Köpfe der Menschen. Damit dies gelingt, müssen auch jene, die in der Öffentlichkeit stehen, als Vorbild fungieren und regelmäßig zum Rad greifen. Und irgendwann radeln dann alle - für Wiener Neustadt und für den Umweltschutz.

Wiener Neustadt tritt in die Pedale

Stadt will Anteil des Radverkehrs am Gesamtverkehr steigern und setzt mit Maßnahmen und Aktionen Akzente

Probleme wie die hohen Treibstoffpreise und der Klimaschutz bewegen immer mehr Menschen dazu, auf das Rad umzusteigen. Was tut Wiener Neustadt, um dieses umweltfreundliche Verkehrsmittel zu fördern?

WIENER NEUSTADT. Die Treibstoffpreise und der Klimawandel erfordern eine Neuorientierung der kommunalen Verkehrspolitik. Auch die Gemeinden sind gefragt den öffentlichen Verkehr, oder das Fahrrad attraktiver zu machen.

„Rad fahren hat in Wiener Neustadt seit jeher eine lange Tradition. Bereits Anfang/Mitte der 80-er Jahre wurde mit dem Ausbau eines Radwegenetzes begonnen, welches sukzessive ausgebaut wurde und heute bereits 68 km umfasst“, erläutert Wolfgang Rogl, Referatsleiter des Verkehrsamtes.

„Mit der Einrichtung von vier Querungen der Fußgängerzonen wurde die Erreichbarkeit des Zentrums für Radfahrer erhöht“, hebt Rogl eine Maßnahme besonders hervor. Erst vergangene Woche hat man zu diesem Thema in enger Kooperation mit der Fahrradinitiative DINAMo den Folder „Rad fahren in den Wiener Neustädter Fußgängerzonen“ herausgegeben. „Derzeit ist gerade der Folder „Richtige Fahrradbeleuchtung“ in Ausarbeitung“, kündigt Rogl an.

Die Bemühungen Wiener Neustadts rund um die Förderung der Radfahrer zogen sogar eine Auszeichnung nach sich. Umweltminister DI Josef Pröll würdigte damit den Ausbau des Radwegenetzes, die Aufstellung neuer Radständer in der Innenstadt, den kostenlosen Fahrradverleih „Freirad“, sowie die Radabstellanlagen im Alten und Neuen Rathaus, die mit einer Luftpump-Station, einem Radwerkzeuge-Grundset und Regenbekleidung ausgestattet sind.



Als Service für Besucher und Kunden steht in Wiener Neustadts Innenstadt ein kostenloser Fahrradverleih zur Verfügung. Martin Hesik, Verkehrsstadtrat, Dieter Kraupa und DI Wolfgang Rogl, Referatsleiter Verkehrsamt.

Damit ist aber für Wiener Neustadt noch nicht Schluss. Man arbeitet weiter an der Verbesserung der Infrastruktur, der Verdichtung der Beschilderung, entsprechender Bewusstseinsbildung und der Sanierung unfallträchtiger Stellen im Radwegenetz. „Die Stadt bemüht sich seit Jahren jene Forderungen umzusetzen, die finanziell, verkehrs- und sicherheitstechnisch möglich sind“, versichert Verkehrsstadtrat Dieter Kraupa.

Auch für dieses Jahr steht einiges auf dem Programm. Bereits realisiert hat man die Öffnung der Einbahn in der Burgenlandgasse für den Radverkehr. Im Zuge der Fahrbahnsanierung der Nestroystraße wird derzeit ein beidseitiger Radfahrstreifen zwischen dem Kreisverkehr Neudörfler Straße und Kreisverkehr Schelmiergasse errichtet. Außerdem wird auch im Bereich der ÖBB Unterführung Anemonenseestraße eine Fußgänger- und Radfahrquerung über die Brunner Straße in Angriff genommen. Weiters startet heuer die sukzessive Verbesserung des Radwegenetzes, sowie die Verdichtung der Radabstellanlagen.

„Seitens der Stadt werden wir das Rad fahren in Wiener Neustadt weiterhin fördern“, verspricht Kraupa weitere Verbesserungen.

Das Fahrrad als Alltagsverkehrsmittel

Die Fahrradinitiative DINAMo kämpft seit 20 Jahren für die Förderung des Fahrrades in der Stadt

Die Fahrradinitiative DINAMo macht sich seit 20 Jahren für die Interessen der Radfahrer stark. Damit das Rad immer öfter zum Alltagsverkehrsmittel wird, fordert die Initiative laufend Verbesserungen.

WIENER NEUSTADT. Seit 20 Jahren setzt sich die Fahrradinitiative DINAMo für die Förderung des Fahrrades als Alltagsverkehrsmittel ein. Trotzdem herrscht aber laut DINAMo noch immer akuter Handlungsbedarf. „Grundsätzlich müssen die ernsthaften Bemühungen der Stadt wirklich hervorgehoben werden. Wir arbeiten gerne mit der Stadt zusammen, aber wir stellen auch Forderungen, für deren Umsetzung wir immer wieder eintreten“, stellt DINAMo-Vorsitzender Karl Zauner klar.

„Rad fahren muss attraktiv werden. Es müssen Parallelrouten zu den Fußgängerzonen geöffnet werden.

Zumindest so lange bis die Menschen für die Verantwortung des Radfahrens in der Fußgängerzone sensibilisiert sind und diese mit dem Rad befahren werden können.“

Bereits seit den DINAMo Anfängen fordert die Initiative daher die Öffnung der Haggenmüllergasse als Alternative zur Herzog-Leopold-Straße. „Die Öffnung der Einbahn in Richtung Zentrum wäre eine enorme Verbesserung. Hier geht es lediglich um zwei Parkplätze. Da kann es kein Problem sein, die Haggenmüllergasse bis zum Rad-Rekord-Tag am 20. September 2008 zu öffnen“, fasst Zauner seine Forderung zusammen.

Damit nicht genug, auch sonst hat DINAMo einen Katalog an Forderungen. Zauner: „Die Qualität vieler Wiener Neustädter Radrouten stellt derzeit eine massive Behinderung des Radverkehrs dar. Viele Radverkehrsanlagen kann man mit Mountainbike-Strecken vergleichen. Das muss verbessert werden.“



DINAMo-Vorsitzender Karl Zauner will das Fahrrad zum vielgenutzten Alltagsverkehrsmittel etablieren.

„Weiters ist eine selbstbewusste Radverkehrsführung auf den Straßen nötig: Ausgeweitete Radstreifen an den Kreuzungen, Radwege, Radstreifen, Mehrzweckstreifen, oder besser ganze Radspuren auf vielbefahrenen Straßen. Wichtig wäre auch ein Radverkehrs-Leitsystem“, fordert Zauner.

Um diese Maßnahmen auch zu realisieren, braucht man Geld. Zauner: „Für den Radverkehr muss ein gewisses Budget zur Verfügung stehen. Nicht nur für die Rahmenbedingungen der Radfahrer muss Geld fließen, sondern auch für das Marketing. Man muss Bewusstsein schaffen. Nur so kann man etwas ändern.“

> Zur Sache

DINAMo Stammtisch

Der DINAMo Stammtisch findet nun immer am 1. Mittwoch im Monat statt - jeweils 19.00 Uhr im Restaurant Einhorn - Stüberl (Singergasse 15, 2700 Wiener Neustadt)
Die nächsten Termine: 3. Sept., 1. Okt., 5. Nov., 3. Dez., 7. Jän.